



Erben planen bei Kinderlosen



*Unwissenheit über die gesetzliche Erbfolge bei Kinderlosen
führt häufig zu Fehlverläufen bei der Aufteilung des
Vermögens im Erbfall*



Sterben macht Erben - seit jeher liefert der Umstand Stoff für zahllose Schicksale. Weil oft Unklarheit über die gesetzliche Erbfolge herrscht, wird vielfach kein Testament aufgesetzt. Im Todesfall kommt dann die gesetzliche Erbfolge zur Anwendung, obwohl deren Folgen vom Verstorbenen so nicht gewollt waren.

Ein Beispiel:

Ein kinderloses Ehepaar geht davon aus, dass im Todesfall eines Ehepartners der andere gut versorgt seinen Vermögensteil zu 100% erbt. Doch entgegen dieser häufigen Meinung beträgt der gesetzliche Erbteil des überlebenden Ehegatten nur die Hälfte des Nachlasses. Lebten die Ehepartner im Güterstand der Zugewinnsgemeinschaft, erhält der überlebende Ehegatte zusätzlich pauschal ein weiteres Viertel des Nachlasses zum Ausgleich des Zugewinns, insgesamt also nur drei Viertel.

Das verbleibende Viertel erhalten die Eltern des Erblassers, oder, wenn diese schon verstorben sind, deren Abkömmlinge (Kinder, Enkel, also die Geschwister bzw. Nichten und Neffen des Erblassers). Mit diesen Miterben bildet der verbleibende Ehepartner eine Erbengemeinschaft. Und diese kann nur einstimmig über die Aufteilung oder Verwaltung des Vermögens beschließen.

In der Praxis führt dies dazu, dass der Ehepartner bei jeder Entscheidung auf die Zustimmung der übrigen Erben angewiesen ist: je mehr Erben über den Elternteil vorhanden sind, desto schwieriger oder gar aussichtsloser wird dieses Unterfangen.

Ein weiteres Beispiel:

Zwei Personen leben unverheiratet in einer Lebensgemeinschaft. Keiner von ihnen hat Kinder. Verstirbt nun eine Person, erben nach der gesetzlichen Erbfolge die Eltern des Erblassers je zur Hälfte. Soweit Eltern schon verstorben sind, fällt die jeweilige Hälfte des Nachlasses an die Linie der Mutter bzw. an die des Vaters, also deren jeweilige Abkömmlinge. Der Partner aus der Lebensgemeinschaft geht in jedem Fall leer aus.

In beiden Fällen kann durch Errichtung eines Testaments eine andere Lösung geschaffen werden. Dies gilt insbesondere im zweiten Beispiel, wenn der verbleibende Lebenspartner versorgt werden soll.

Zu beachten ist allerdings, dass bei noch lebenden Eltern des Erblassers diese einen Pflichtteilsanspruch in Höhe der Hälfte des gesetzlichen Erbteils haben. Will man vor dieser Inanspruchnahme sicher sein, hilft nur ein notariell beurkundeter Pflichtteilsverzicht.

Fazit:

Das Gesetz lässt eine Vielzahl von Möglichkeiten zu, die Verteilung des Vermögens im Erbfall zu gestalten. Hier geht es auch um die Werterhaltung des mühsam geschaffenen Besitzes, insbesondere den Schutz vor unnötig zu zahlender Erbschaftsteuer oder zumindest der Schaffung entsprechender Liquidität im Erbfall.

Wegen der komplexen Materie sollte auf jeden Fall ein Fachmann hinzugezogen werden. Ein **Erb- und Vermögensnachfolgeberater** kennt die Probleme und erstellt mit seinen ausgewählten Kooperationspartnern eine maßgeschneiderte, allumfassende Lösung.



Vita

Herr **Uwe Steenbuck** hat sein Studium mit dem Schwerpunkt Wirtschafts- und Steuerrecht und seinen Abschluss zum **Diplom-Kaufmann** an der Universität Hamburg absolviert. Sein Zertifikat zum **Estate Planner (ebs)** erlangte er an der European Business School, der ältesten Privatuniversität Deutschlands.

Er ist seit 1996 selbständig tätig und betreut seine bundesweite Klientel in allen Fragen der **Erb- und Vermögensnachfolgeplanung** sowie der **Testamentsvollstreckung**.

Für spezielle Problemstellungen arbeitet er mit einem Netzwerk von Spezialisten aus Notaren, Anwälten, Steuer- und Unternehmensberatern zusammen.



Diplom-Kaufmann
Uwe Steenbuck

Erb- und Vermögensnachfolgeberater

Alsterstieg 73
22851 Norderstedt

Tel.: 040 / 529 85 168
Mobil: 0171 / 467 29 64
Fax: 040 / 529 85 178
e-Mail: evb@uwe-steenbuck.de

<http://www.uwe-steenbuck.de>